

MEDIENSPIEGEL

09.03.2018

Stiftung Schweizerischer Jugendmusikwettbewerb
Valérie Loher
Blumenaustrasse 38
9000 St. Gallen

Lieferschein-Nr.: 10698855



Auftrag: 3005307

Themen-Nr.: 830.2

Ausschnitte: 2

Folgeseiten: 1

Total Seitenzahl: 3

	07.03.2018	St. Galler Nachrichten Vater und Sohn an der Orgel	01
	07.03.2018	St. Galler Tagblatt / St. Gallen-Gossau-Rorschach Neckischer Teufelsbraten	02



Vater und Sohn an der Orgel

Festliche Musik ist am kommenden Sonntag, 11. März, um 17 Uhr in der Andreaskirche in Gossau zu hören. Dieter und Nathan Hubov spielen auf den beiden Orgeln Werke aus Barock bis Gegenwart.

Andreaskirche Dieter Hubov wirkt als Kirchenmusiker in Arbon. Als Solist spielt er an internationalen Orgelzyklen und Festivals. Zahlreiche CD-Einspielungen dokumen-

tieren sein breites Konzertrepertoire. Sein Sohn Nathan, geb. 2004, begann mit fünf Jahren mit dem Klavierspiel, drei Jahre später mit dem Orgelspiel und seit 2016 ist er Schüler von Domorganist Willibald Guggenmos. Am schweizerischen Jugendmusikwettbewerb gewann er 2013, 2015 und 2017 den ersten Preis. Der Orgelverein Gossau freut sich auf eine zahlreiche Zuhörerschaft. Der Eintritt ist frei, es gibt eine Kollekte. *pd*



Gemeinsam mit seinem Sohn Nathan spielt Dieter Hubov am Sonntag in Gossau. *z.V.g.*

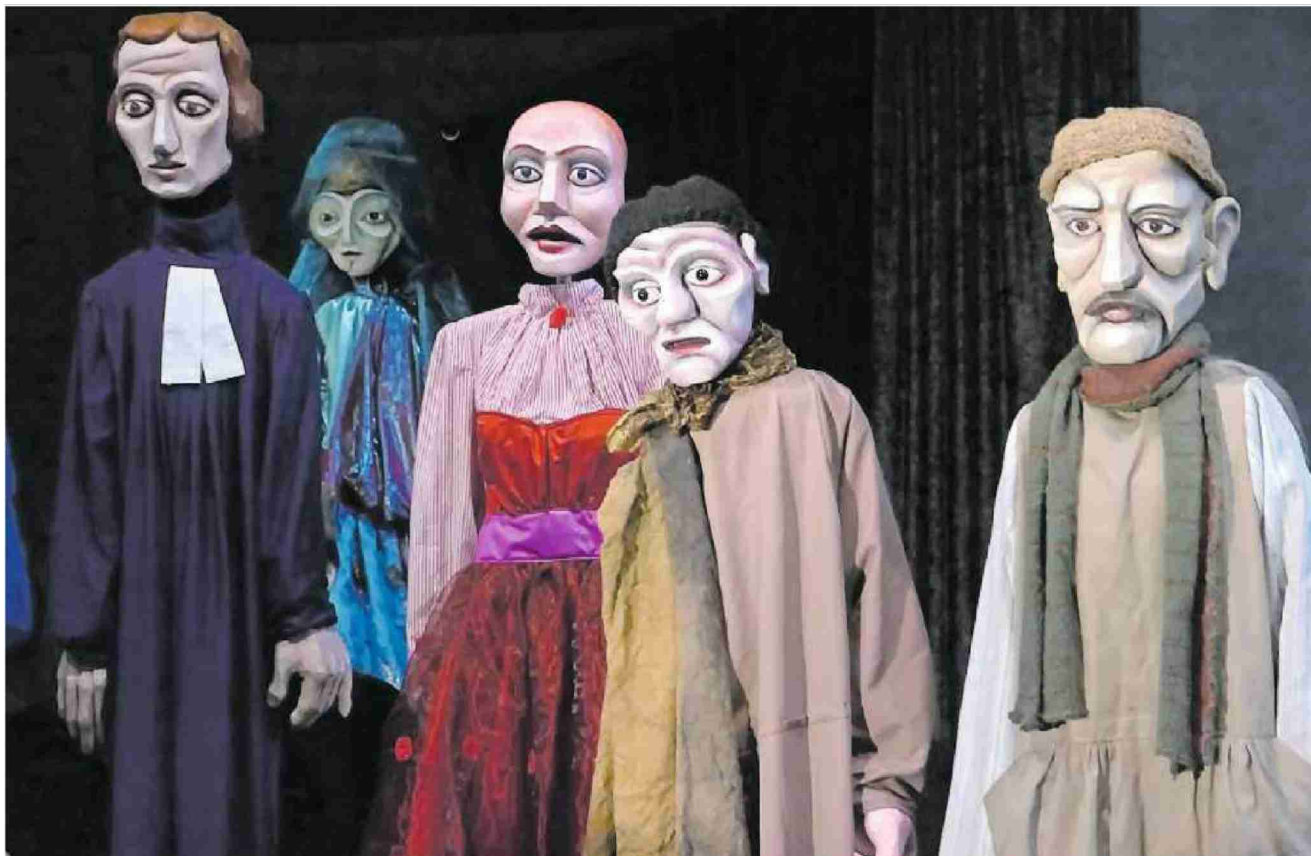


Nathan Hubov wurde schon mehrfach ausgezeichnet für seine Orgelkunst. *Reto Martin*



Neckischer Teufelsbraten

Passionsspiel Am Sonntag feiert im innerrhodischen Obereggen das Stück «Himmel+Höll» für Spielende und lebensgrosse Figuren Premiere. Der künstlerische Leiter Werner Bühlmann gehört zu den Pionieren unter den Figurenspielern in der Schweiz.



Werner Bühlmanns ausdrucksstarke, aus Balsaholz geschnitzte Stabfiguren im Passionsspiel «Himmel + Höll».

Bild: PD

Brigitte Schmid-Gugler
 brigitte.schmid@tagblatt.ch

Das Totentanz-Thema habe ihn an- und umgetrieben. Lange schon, schildert Werner Bühlmann. Nicht erst, seit es vor sechs Jahren anlässlich der Ausstellung «Lebenskunst und Totentanz» zur Begegnung mit dem Germanisten und Totentanz-Forscher Rainer Stöckli gekommen sei. Dieser setzte sich in der Folge dafür ein, dass die Premiere von «Himmel + Höll» nun in der ka-

tholischen Kirche zu Obereggen stattfinden kann.

Werner Bühlmann hatte sich an ihn gewandt mit seiner Idee des Passionsspiels für einen sakralen Raum während der Fastenzeit. «Während ersten Gesprächen begann sich das ewige Spiel um Leben und Tod thematisch aufzufächern», erzählt Werner Bühlmann nach der Generalprobe. Denn in allem Dasein und in jeder Zeit enthalten seien die Fragen von Furcht und Verdammnis,

vom Dunkeln, Triebhaften, von Macht und Unterwerfung, aber auch von Verstand und Vernunft, von Glaube und Zuversicht.

Kapazität unter Schweizer Figurenspielern

In der Geschichte verwebt Bühlmann nun Elemente aus Jeremias Gotthelfs Sage «Die schwarze Spinne» mit Motiven aus dem Totentanz. Es ist eine vielschichtige, professionell und behutsam aufbereitete Inszenierung, die Ge-

